

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 592.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gekommene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: **Waldenkreis Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 28. Sonnabend, den 7. März 1903. VII. Jahrg.

## lokales und Provinzielles.

**Verdichtstag findet in Annaburg** seitens des Prettiner Königl. Amtsgerichts am 9. d. Mts. statt.

**Die Verwaltung der Kleinbahn Prettin—Annaburg** hat Verwaltungsgemeinschaften, seit dem 1. März den Fahrpreis für Personen zu erhöhen.

**Jessen, 3. März.** (Estramen.) — Wasser- kraft. — Verfügung auf dem Wabe. Am Sonnabend war der allgemeine geachtete Guts- besitzer und stellvertretende Amtsvorsteher Becker aus dem Nachbarorte Goresdorf in hiesiger Stadt, um verschiedene Befragungen selbst zu erleben. Als sich der stets nichterne, nahezu 70 Jahre alte, aber noch rüstige Mann gegen Mittag auf den Heimweg begab, wurde ihm kurz vor Henselborn vom Winde die Kopf- bedeckung fortgerissen. Beim Wiedereintreffen derselben kam er in der Finsternis nicht nur vom Wege ab, sondern geriet, ehe er es sich verlor, in den nahen tiefen Renntaben (Zu- fluß der Schwarzen Elster) und ertrank. Ent- deckt wurde der Verunglückte im Dezember fast aufreißende, tot aufgefunden. — Dem Aufsehen nach wird der Kauf der Wasser- kraft, wie dies bereits mit der hiesigen Stadt- mühle für 125 000 M. geschehen ist, auch bei der benachbarten Schweinitzer Elstermühle beabsichtigt. Der am 28. vorigen Monats in Herzberg (Elster) verfallene Kreisstag beschloß einstimmig, hierzu aus den Jähres- überflüssen der Kreisparafische des Jahres 1901 eine Kreisbeihilfe bis zu 35 000 M. zu bewilligen. — Vor einigen Tagen ließ ein Herr aus dem Nachbarorte Gröden in der Damselheit sein Rad vor dem hiesigen Schützen- hause auf kurze Zeit ohne Aufsicht liegen; auch er darselbe wieder benutzen wollte, war es verschwunden. Zum Glück läßt im Schützen- hausehalb der hiesige Radfahrer-Verein zu seinem Winterfeste, falls die Penaschickung von dem Verluste liegen die Mitglieder auf ihre Räder und führen in verschiedenen Richtungen auf zum Glück dem Radfahrer nach. Auf der Straße nach Annaburg ge- lang es, den Dieb zu stellen, jedoch konnte dieser nicht ergriffen werden; denn er sprang kurz vor dem hinter ihm in rasendem Tempo Fahren ab dem gefahrenen Rade, ließ das- selbe liegen und verschwand im nahen Wald, ohne seine Lecker zu werden.

**Orgau, 4. März.** (Unfrischer Kantonist.) Durch einen Genarman aus Herzberg wurde gestern der 22jährige Bismarck-Georg Peter- man hierher gebracht und zur Abküstung seiner Geesprechtlich, der er sich mehrere Jahre lang entzogen hat, in die 11. Kompagnie 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 eingeteilt. Der Jägertrupps, dem Peterman angehört, dient sich in der Nähe von Herzberg auf, als dort das Anzeibehungsgehalt vorgenommen wurde, zu dem ein jüngerer Bruder des Peterman zu erscheinen hatte. Bei dieser Gelegenheit griff man auf den Georg W. zurück, und seine Geine, ihn festzunehmen. Seine Frau folgte ihm hierher, sah aber das Ausglohe ihres Aufenthalts ein und zog abends unversehrt Dinge wieder ab.

**Der Herberger Vorshuß-Verein in Concurs.** Die finanzielle Krise, in der sich schon seit längerer Zeit der Vorshuß- verein e. G. m. u. V. in Herzberg befand, ist nunmehr zum Ausbruch gekommen. Wie mitgeteilt wird, ist in einer gestern abge- haltenen Generalversammlung mit 106 gegen 28 Stimmen beschlossen worden, den Verein anzulösen. Der Konkurs ist am 5. d. Mts.

angewendet worden. Nach einem in der ge- stigen Versammlung vorgetragenen Bericht ist die Unterbilanz des Vereins, die am 1. Ok- tober vor. Jz. betrug 121 000 M., betrag, inzwischen auf 273 000 M. angewachsen. In der Stadt Herzberg herrscht die größte Auf- regung. „Zug. Kreisbl.“

**Schlieben, 4. März.** (Ausbauwerk.) Ge- stern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in unserem sonst so friedlichen Städtchen an den Arbeiter Gottlob Müller'schen Eheleuten in ihrer Wohnung ein Raubmord verübt worden. Die Täter, die hier seit ca. 2 Jahren wohn- haften Brauer Oswald Reichle'schen Eheleute, haben die Tat begangen, um die alten, ca. 70-jährigen Leute ihrer Spargrößen zu be- rauben; sie sind bei dem Verbrechen erwischt und verhaftet worden. — Leber die Unat werden folgende Einzelheiten bekannt: Gestern Abend in der 8. Stunde begaben sich die Reichle'schen Eheleute, mit je einem Kammer- knecht, in die Müller'sche Wohnung, welche höchst an friedlichen Ausgange der Stadt belegen ist. Hier saßen sie an der Hand- weiser, Kantonen saßen zu wollen. Als die alten Leute erwiderten, daß sie soviel nicht verkaufen könnten, dem Reichle'schen aber nicht vor sich schenken wollten, blies die Frau Reichle plötzlich die Lampe aus und fiel sie über das Müller'sche Ehepaar mit ihrem Hammer her, und schlugen un- arnbergig auf die alten Leute ein. Dem Arbeiter Müller schlug Reichle die Schädel- decke ein, so daß das Gehirn heraustrat und der Bedauernswerte nach kürzester Zeit, noch unter den Händen des herbeigekommenen Arztes seinen Geist aufgab. Frau Müller wurde von der Mordtat befreit, sie hat schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopf davon getragen, doch muß dabei der Hammer vom Ziele losgegangen sein, so daß die Reichle'sche alte Frau nicht hat befehlen können. Sie ist auf dem nächstgelegenen ärztlich ergriffen und es ist noch fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen wird. Während das Verbrechen begangen wurde, ging zufällig der Landwirt Einde mit seiner Frau an dem einarmen Hause vorbei. Als sie Hülfsrufe vernahmen, versuchten sie in das Haus einzudringen, fanden aber die Tür von innen verriegelt. Sofort handte nun L. seine Frau in die nächstgelegenen Garküchen von Wiltzer und Kranke nach Licht und Hilfe. Sofort eilten Leute herbei, auch Polizeiergentz Weber, unter dessen Führung sie in das Haus ge- waltsam eindringen und sowohl das Mörder- paar als das in seinem Blute schwimmende Müller'sche Ehepaar vortanden. Die Mörder wurden verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. Nichtes stammen aus Oe- preußen, sie haben in den 30er Jahren und haben drei Kinder. Der Ehemann war früher in der Herrnsdorffschen Brauerei, wo auch die Müller'schen Eheleute gearbeitet haben, tätig, er war jedoch vor ca. ein dertel Jahr wegen fahrlässigen Betragens entlassen und sel- den ohne Arbeit. Die Kinder des Mörders- paares sind durch die hiesige Behörde unter- gebracht worden. — Die Mordwerkzeuge, die beiden blutigen Hammer, hat die Polizei- verwaltung an sich genommen. Schw. Kreisbl.

**Halle, 28. Febr.** Das Kornhaus, das im Vorjahre 86 400 M. Defizit hatte, schließt im laufenden Geschäftsjahre wieder mit finan- ziarischem Verlust ab, trotz der Verminderung des Per- sonals und sonstiger Einschränkung der Be- triebskosten.

**Zoska a. A., 2. März.** In Dietrichs- dorf bei Zoska ist am Freitag abend die

Witwe Anna Schmelzer geb. Ehrhardt er- mordet und in einem Brunnen getötet worden. Der Tat dringend verdächtig ist der un- eheliche Landwirt Otto Meise darselbst, welcher bereits verhaftet worden ist. Derselbe hat mit der Ehrhardt ein intimes Verhältnis unterhalten, welches wahrscheinlich nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Ermordete trägt am Halse Strangulationspuren und am Kopfe handbreit über dem Ohre zwei vermutlich von einem Hammer herrührende offene Wunden, die den Tod herbeigeführt haben können. Wie aus den Fußspuren hervorgeht, hat vor dem Brunnen ein Kampf stattgefunden.

**Zoshaft.** In den Städten Oeltrereids gibt es noch durchweg Oeltrereids, die bisweilen recht hoch sind. So zeichnet sich die Stadt Bosen durch hohen Aufschlag auf Fleisch und andere Lebensmittel aus. Neulich kam am Rathaus zu Bosen nach der „Nöln. Postzeitg.“ ein Aufschlag angefordert, der einen Ochsen, einen Egel und einen Hund in traus- schmittverhältnissen zeigte. Der Ochse: „20 Kronen das Jahr.“ — Der Egel: „20 Kronen das Jahr.“ — Der Hund: „20 Kronen das Jahr.“ — Der Ochse: „Du bist Günstlicher, ich muß 12 Heller für das Pfund zahlen.“ — Der Egel: „Ich brauche aber keine Steuer zu zahlen, ich esse im Gmeinderate.“

— Nachstehend geben wir einen Auszug aus den im Oktober v. J. erlassenen **Kontroll- vorschriften** der Invalidenversicherung: Nach § 161 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes sind die Arbeitgeber verpflichtet, dem Kontroll- beamten der Invalidenversicherungsbank auf Ver- langen über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, aber die gezahlten Löhne und Ge- hälter und über die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen, demselben auch diejenigen Bücher oder Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, sowie die in ihrer Gewahrsam Le- genden Duntungsarten während der Betriebs- zeit an Ort und Stelle vorzulegen. Zur Ge- staltung dieser Verpflichtungen hat ein jeder Arbeit- geber, sofern eine Duntungsartenrevision vorher in ordnungsmäßiger Weise bekannt gemacht ist, am Messungstage während der üblichen Betriebs- oder Geschäftstagen entweder selbst am Orte seines Betriebes (in den Geschäftsräumen) oder, in Ermangelung eines solchen, in seiner Wohnung sich amessend und die Duntungsarten der bei ihm im Betriebe- oder Dienstverhältnis stehenden Personen, sowie etwa sonst von ihm verma- chte Duntungsarten zur Einsicht bereit zu halten, oder dafür zu sorgen, daß eine erwachsene, mit dem Betriebe- und Lohnverhältnissen der Ver- schickten vertraute Person für ihn die Duntungs- arten bereit hält. Ist ihm dies nicht möglich, so hat der Arbeitgeber die Duntungsarten frü- hestens am Messungstage selbst bis zu bestimmter Stunde bei einer von dem Vorstand der Landes- versicherungsanstalt zu bezeichnenden Stelle — auf Verlangen gegen Empfangsbekundung — zur Einsicht des Kontrollbeamten niederzulegen. Die gleiche Verpflichtung liegt den Arbeitgebern ab, wenn die Revision von der festgesetzten Revision förmlicher Nachricht des Kontrollbeamten von einer beschäftigten Person erhalten. Haben die von einem Arbeitgeber beschäftigten Personen ihre Duntungsarten selbst in Verwahrung, so sind sie verpflichtet, die Karten dem Arbeitgeber oder der von demselben beauftragten Person so rechtzeitig anzuschicken, daß sie am Messungs- tage vom Arbeitgeber oder dessen Beauftragten vorgelegt werden können. Versicherungs- pflichtige Hausgewerbetreibende gelten im Sinne dieser Vorschriften als Arbeitgeber.

Arbeitgeber, welche wegen Nicht- oder nicht rechtzeitiger Vernehmung von Beitragsmarken vom Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt bereits bestraft oder verworren worden sind, haben, falls sie keine ordnungsmäßigen Zeugnissen führen,

auf Verlangen des Vorstandes der Landes-Ver- sicherungsanstalt aber die von ihnen beschäftigten Personen Zeugnissen zu führen, aus denen die Beschäftigungszeiten, sowie die gezahlten Löhne und Gehälter hervorgehen müssen.

Arbeitgeber und Verleiher, welche den vor- stehenden Bestimmungen nicht nachkommen, können gemäß § 161 Absatz 3 des Invalidenver- sicherungsgesetzes von dem Vorstand der Landes- versicherungsanstalt zur Erfüllung derselben durch Geldstrafen bis zum Betrage von je 150 Mark angehalten werden. Gegen Strafverfügungen des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt findet die Beschwerde statt. Derselbe ist binnen 2 Wochen nach der Zustellung der Strafver- fügung bei dem Reichsversicherungsamt, Abteilung für Invalidenversicherung, zu Berlin einzulegen, dessen Entscheidung endgültig ist.

Arbeitgeber sind bezeugt, die ihnen in diesen Kontrollvorschriften auferlegten Verpflichtungen auf bevollmächtigte Leiter ihres Betriebes mit der Wirkung zu übertragen, daß nach Mitteilung des Namens und des Wohnortes des bevoll- mächtigten Betriebsleiters an den Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt, dessen Namen und Wohnort in den Betriebsleitern verhängt werden können.

## Literarisches.

**Illustrierte Zeitschriften für das Volk** mit besonderer Berücksichtigung der Kultur- und wirt- schaftlichen Fortschritte. Dargestellt von J. G. Vogt. In wöchentlichen Lieferungen zu 10 Pfg. zu be- ziehen durch alle Buchhandlungen und Kol- porteure. Verlag von Ernst Wigand Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Preis: 17.—23.—. Die vorliegenden Hefte dieses reich ausstat- teten Werkes behandeln die Weber, Perler und das herrliche Zeitalter der Grieden. Der Ver- fasser hat die Herausarbeitung der wirtschaf- tlichen Faktoren, der kulturverwendenden Macht der Arbeit im geschichtlichen Geschehen zur Aufgabe gemacht, er erfüllt diese Aufgabe in einer Weise, die überaus glücklich genannt werden muß. Nichts ist der Leser mehr ab, als dotrinäre Ausein- anderetzungen, die besonders auf dem trockenen und schwierigen Gebiete wirtschaflicher Fragen nur zu leicht langweilig und ermüdend wirken, sie wären in einem populären Zeitschriften- werke, das Wisse und Anregung bieten soll, in solcher Form haupt- sächlich verfehlt. Wir finden die wich- tigsten Fragen über wirtschafliche und gesell- schaftliche Verhältnisse vielmehr in geschilderter Weise an den passenden Stellen mitten in die ge- schichtlichen Abhandlungen eingeboren; unver- merkt ist der belebende Stoff in die un- terhaltenden eingeschoben. So haben wir in dem herrlichen Zeitalter der Grieden auf die er- schütternde Beschreibung der Plutarchmandichastis- familie und der Genialität, wie sie bei den Grieden noch nachweisbar war, aber ehe diese Auseinandersetzungen ermben, befindet sich der Leser auch schon wieder in dem anregenden Fluße der geschichtlichen Ereignisse. Wir wünschen diesem Zeitschriftenwerke die weiteste Ver- breitung; ist es doch auch das einzige illustrierte Zeitschriftenwerk das durch die Billigkeit des Preises auch den unbedeutenden zugänglich ist.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 8. März 1903.  
**Ostertisch:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionsprediger Jentgen.  
**Katholische Kirche.** Sonntag Nachm. 3 Uhr: Follenpredigt und Andacht. Herr Vikar Krue- liedenweda.

## Agenten, Reisende

für unsere weltberühmten **Grissner & Co., Neuraude,** Solzrolaury und Salzwasserfabrik.



Gericht vollständig fortgesetzt worden, eine Person wurde schwer verletzt. Obgleich Remwid ferner eine Boot. Drei Personen stürzten ins Wasser, konnten aber von einem vorbeifahrenden Dampfboote gerettet werden.

**Vierhundert Häuser eingezogen.** Durch Feuers- und Wassersticht ist in Korea eine gewaltige Katastrophe herbeigeführt worden. Durch Ueberflutung und Feuerssticht wurden nicht weniger als 4000 Häuser zum Einstürzen gebracht, wobei, soweit bis jetzt festgestellt, 186 Menschen ums Leben kamen.

**Dr. med. Apelt,** der zwei Jahre im Auftrag der sächsischen Regierung in Ostindien behufs Erforschung der Pest tätig gewesen war, ist in Ostag beim Besuchen eines Zuges verunglückt. Beide Beine wurden ihm vom Kumpfe getrennt.

**Ward eine Verleumdung** der Familie des Glanzrentenfabrikanten Stange in Wrensdorf bei Oelslag stattfand, sind 5 Personen schwer verletzt worden.

**Auf sargeliche Weise** verunglückte der Verkehrsbefehlshaber von Barmen. Er fuhr von Oelersfeld nach Barmen und stieg aus, als der Zug vor der Einfahrt hielt. In diesem Augenblicke wurde er von einer von Barmen kommenden Lokomotive erfasst und getödtet.

**Prinzessin Gabriele** von Bayern, die mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Albrecht eine Indienreise macht, hat einen eigenartigen Unfall erlitten. Sie hatte eine Anhöhe bei Poonjall erklommen wollen und war dabei von einer ihm lommene Blutegel angefallen worden. Hierdurch hat die Prinzessin einen heftigen Fieberanfall davongetragen.

**In Wien** überreichte die Gattin des Abgeordneten Hermann Wolf beim Landtage die Geschiedungspläne. Bekanntlich war Wolf seinerzeit wegen der Ehe mit der Gattin des Professors Seidel aus der Schweizerrigen Partei ausgeschlossen worden.

**Kaiser dem Militär** der Oesterreichischen Garnison, sowie in der Fremdenanstalt Dykman bei Gnesen ist nach dem St. Johann's eine Typhus-Epidemie ausgebrochen; auch zahlreiche andere Personen sind am Typhus erkrankt.

**Neues Goldland in Alaska.** Berichts der Monatsreise wurde die Abreise nachricht übermitteln, daß im Zanantale ein neues Dorada entdeckt wurde, dessen Ergiebigkeit mit dem Klombitgebiet durchwegs wetteifern solle. Es liegen jetzt die ersten brieflichen Meldungen vor, und zwar von dem Bundeskommissar Claypool in Circle City. Danach hat man das neue Land Fairbanks nach dem Bundes Senator dieses Namens getauft und erwartet von diesem „Fairbanks“, daß es alle, die dort hingedrungen hinfommen werden, zu reichen Leuten machen wird. Nicht weniger als 600 Grubenklams (Schürzgeräthe) sind bereits ausgehoben worden, und weitere 2000 Goldgräber sind von Dawson City, Kap Stome und Stoway aus unterwegs, um bei dem zu erwartenden Wettrennen nicht zu spät ankommen. Claypool sandte auch Exproben und Nuggets (massive Goldfärner mit, die im Fairbanksbistritz genommen wurden. An drei Zufüssen des Zanana,

nämlich dem Pedro Creek, dem Gold Stream, und dem Pine Creek, soll durchschnittlich jede Pflanze Erde, die aufgenommen wird, 25 bis 50 Cent Goldgehalt aufweisen. Man kann sich denken, wie die Gelegenheit, zu bekommen ein oder zwei Mark vom Boden auszugeben, auf goldgierige Menschen wirken muß! Nachteilhaft wird aber die Idee hier vielen direkt das Leben kosten. Von denen, die jetzt ausgehoben und, wie gewöhnlich, ungenügend ausgesiebt sind, dürfte ein ansehnlicher Prozentsatz von Strapazen und der Mitle erliegen, da der Winter im Autonale dieses Jahr ganz außerordentlich streng ist. Hinzu kommt, daß die Goldgräber höchstens 10 bis 20 Meilen vom Meer entfernt sind, wo sie während der bevorstehenden Reise brauchen, und darum an Ort und Stelle in schmerzlicher Not geraten müssen.

Lebensmittel sind nämlich im Fairbanks-Distrikt nur spärlich vorhanden, als sie horthin aus wäldigeren Gegenden transportiert werden, und dieser Transport hat während des arktischen Winters seine allgrößten Schwierigkeiten.

**Gerichtshalle.** Ein absonderliches Liebesleben ist dem Ehemann Otto Heßeltz beschieden, der unter der Auflage des Ehebundes im wäldigen Wald und der Sachbesitzung von der 1. Strafammer des Landgerichts I stand. Der Angeklagte ist verheiratet, hat sich aber von seiner Frau getrennt und lebt mit und bei einer dritten Frau, die ihm in der Eheberechtigung immer wieder in Anspruch aufnimmt. Er hat die dritte Angeklagte, der Frau Schulz bei passender Gelegenheit Besuchen zu leisten und sie zu verführen. Dann fuhr sich immer der gleiche Vorgang ab: Frau Schulz erriet Strafanzeige, der Angeklagte wurde verurteilt, lehnt nach verjährter Strafe als reuiger Sünder zu Frau Schulz zurück und erlegt die von ihm gesetzlich gebotene Strafe. In der darauffolgenden Sitzung wird er aber wieder verurteilt, weil er sich absonderlich wieder und es wiederholt sich daselbst ereignet. Als das letzte Mal die Strafanzeige gegen ihn erstattet war, hat er sich darüber so geäußert, daß er noch einen Spieß ertragen möchte. In dieser Beziehung vertrat er den neuen Standpunkt, daß er den Spieß an Spitze mit besetzt habe und deshalb bestraft werden ließe, ihn zur Spitze zu setzen. Der Gerichtshof sprach ihn von der Sachbesitzung frei, da er bezüglich der Eigentumsbesitzung an dem Spieß im Irrtum gewesen sein mag, verurteilte ihn aber im übrigen zu 4 Monaten Gefängnis. Der Vorsitzende ermahnte ihn dringend, das von ihm betriebene Spiel nun nicht mehr zu wiederholen, da er das nächste Mal unweigerlich sein Justizhaus kommen würde.

**Sandigo.** Eine aufregende Szene spielte sich dieses Morgen in München ab. Ein Gefangenener war des Diebstahls überführt worden und rief beim vordringen aus: „Übernehme ich mit dem Hals ab, aber ich ins Gefängnis geh“, wobei er ein Pfeiler zog und sich dreimal damit an die Seite schlug. Darauf erwiderte sich ein wesentlicher Kampf zwischen den Postisten und dem Gefangenen, der schließlich infolge des starken Blutverlustes übernatürlich wurde. Das Pfeiler wurde beschnitten, die Wunden verbunden und der Mann zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Postisten wurden den Gefangenen freigegeben, als er die Anklage abgab.

**Vermischtes.** Der Kaiser hat am Montag dem Wittk. Geh. Rat Prof. von Bergmann in Anerkennung des Kultusministeriums Dr. Studt und des Generalleutnants der Armee v. Leinhold in besonderer Auszeichnung empfangen. Der Grund der Wertschätzung war der Kaiser zu bitten, einem Plane seine Genehmigung zu erteilen, welcher die Gründung eines Kaiserlich-Königlichen-Hauses für das Kaiserliche Hoftheater in Berlin bezweckt. Dieser Plan hat die Genehmigung des Kaisers gefunden.

**Die in England** gemachten Versuche, die Schnellzüge mit Telephonleitungen zu versehen, haben sich bewährt. Jeder in einem Abteil angebrachte Apparat kann, sobald der Zug auf einer größeren Station hält, leicht mit der Telephonleitung des betreffenden Ortes verbunden werden, wodurch man Anruf nach allen Städten des Landes erhält. Da die Schnellzüge nur selten und kurzen Aufenthalt haben, werden die Anmelbungen zu Telephongesprächen schon unterwegs entgegengenommen. Ein Beamter sammelt die gewünschten auf Kartonsstücke geschriebenen Nummern und wirft sie im Vorbeifahren bei der nächsten kleineren Station aus, die die nächste Haltestation benachrichtigt. Sobald der Zug ankommt, werden die Verbindungen hergestellt.

Die Verhandlungen zwischen dem österreichischen und dem sächsischen Hofe in der Angelegenheit der Prinzessin Julie sind endlich abgeschlossen. Ihre Aufenthalt in den Bau wird bis Mitte Mai währen, dann erfolgt die Hebelstellung nach Österreich. Mit Einwilligung der Prinzessin wird das erwartete Kind sofort an den sächsischen Hof ausgeliefert. Dafür wird ihr zugestanden, daß sie im Falle taubstümmen Lebensstands, bei der sächsischen Hof übergeben wird, im Sommer ihre Kinder wiederholen darf. Auch die finanziellen Fragen wurden geregelt.

**Studenten ohne Bier** kann man sich heute nur schwer vorstellen; aber der erste Schritt auf diesem schwierigen Wege ist schon getan, und die Entschuldigungsbewegung setzt auch an der Berliner Universität Fuß. Ein Verein abstinenter Studenten betreibt eine eifrige Agitation. In einer von ihm veranstalteten öffentlichen Arbeiterverammlung trat Otto v. Leyner als Warner und Mahner auf. Vor allem wandte er sich gegen die Annahme, daß man allen Freunden entsagen müsse, wenn man dem Alkohol entgeht. Er gelang, daß er sogar selbst einmal ein Getränk genossen habe — es ist seiner Zeit durch die Zeitungen gegangen — und zwar ohne Alkohol genossen zu haben. Der beste Rat ist eben die Begeisterung, der Raufsch den festen, trohen Schenken. In seinen weiteren Ausführungen — das Thema laute: „Trinkgenießheiten und Charakterbildung“ zeigte Dr. v. Leyner an einigen Beispielen, wie die entsetzliche Vergehrungen der Alkohol aus unter hoffnungsvollen, talentreichen Akademikern anrichtet.

**Der in Köln** tagende 2. Verbandstag der Schuhwarenhändler Deutschlands befiel im nächsten Jahre in Berlin eine große Fachausstellung zu veranstalten.

**Das neue** große anarchistische Organ „Der Anarchist“ hat nun das Licht der Welt erblickt. Es sollte ursprünglich in Düsseldorf erscheinen, aber dort fand sich kein Drucker, und deshalb ist die Redaktion und der Verlag des „Anarchisten“ nach Berlin verlegt worden. Charakteristisch für das Blatt ist, daß es folgende drei Wortsprüche trägt: „Weder Gott noch Herr! — Weder Autorität noch Majorität!“ — „Anarchie ist Ordnung, Freiheit und Wohlstand für Alle!“ — „Weder Monarchie noch Volksherrschaft! — Weder Privatgüter noch Vorkommen!“ — Das kann ja schon werden!

**Die in Köln** tagende 2. Verbandstag der Schuhwarenhändler Deutschlands befiel im nächsten Jahre in Berlin eine große Fachausstellung zu veranstalten.

**Antonie.**  
Roman von H. v. Schreierhofen.

„Wohlgelassen treffen wir Deinen Schilling Wulff auf der Insel. Er ist ja wohl von dort?“ sagte Melanie, als sie mit Erich bei Frau v. Schallwerth zummentrat.

„Es geschieht Erich zu besonderen Freude, Melanie aus einanderzusetzen, daß und warum Siever ist Ihre Erwartungen erfüllt worden. Ihre Augen flimmerten und einen Augenblick drehte sie die Lippen fast aufeinander, dann sagte sie laut: „Du und Köhler, Ihr scheint zu glauben, die Insel ist allein für Antonie da. Ihr vergesst ganz, daß Jochenmann das Recht darauf hat. Ich hoffe, Wulff wird thun, was er will, und nicht, was ihm vorgegeben wird.“

„Wulff ist zu alt, um sich vorzubereiten zu lassen, was er thun soll, er wird hierin wie immer nach seinem richtigen Gefühl handeln, sagte Erich kurz.

„Bringen Sie die kleine Frau nun richtig wieder mit, meine Güte.“ war der Abschiedsgruß der alten Erzelien, als Melanie sich ihr empfahl. „Ich hätte Angst an ihrer Stelle; Sie nehmen die ganze Sache viel zu leicht, Melanie.“

Melanie lächelte, aber die alte Dame gab nur ihrer eigenen inneren Furcht Worte. Wenn sie Antonie nur erst wieder abgeholt hätte! Wie konnten sechs kurze Wochen die junge Frau mit der Nüchternheit in der verhassten Verhältnisse auslösen! War es denkbar, daß irgend etwas das eigenwillige Kind so gänzlich änderte, um es mit seinem Gesichte auszuführen?

Melanie vergaß aber dieser Furcht beinahe ihren Mergen über Sieverts Nichtkommen, sie dachte nur daran, um sich zu erholen, wie oft Erich sie geküßt hatte und wie in den Weg getreten war. Und dann war ihr, als habe sie seitens einem Schatten nachgehängt. . .

**Drittes Buch.**  
I. Kapitel.

Mit einem Jubel, den sie sich kaum Mähe gab zu verbergen, hatte Antonie ihren Gemahl, ihr Haus und ihre Zukunft verlassen. Als eine Schwärze von unenträglichem Traud, als Bezeichnung aus schmerzlichen Hesteln betraute sie diese Reise. Was hernach werden sollte? — Darüber gab sie sich keine Gedanken; jetzt galt es nur, der Freiheit zu genießen, dem Hofmarschall zu entziehen. Denn das war ihr einziger Wunsch, ihr Träumen, ihr Sehnen. Sie hatte nichts gegen seine Forderung gesagt, sie war so froher auf der Wiederkehr zu sehen, je eher sie Berlin verließ, irgend etwas konnte, ja, mußte sich ereignen sie dasin.

Mit jeder Minute, die das Schiff weiter in das Meer hinaus führte, heitere sich Antonies Antlitz mehr und mehr auf. Sie warf den Schiler ihres kleinen runden Knebelstuhls zurück, daß der Wind ihr den anspürhenden Schauer der Wogen in das Gesicht spritzte, streckte die Arme aus und stieß einen Jubelruf aus. Endlich war sie frei, allein, endlich konnte sie die Last abschütteln, die auf ihr lag und sie zu Boden drückte.

Mit unwilligem Staunen betrachtete sie Melanie, die sich nur sehr ungern in viele entfernte Abreise gefunden hatte. „Wist Du nicht recht bei Erinnen? Vergiß doch nicht ganz, wo und wer Du bist, Antonie!“

Dies aufmunternde beugte sich Antonie über die Schiffsbürde und sah in das grüne, schäumende Wasser hinab, durch das der Dampfer dahinzog. „Wo bist Du? Die Kunde ist das verzeihen! Auf dem Meere, wo mich ein rascher Sprung schnell von aller Dual befreit.“

„Recht eine mit sich selbst anstrengenden und überpannten Nebenbanten!“ lautete Antonies süße Genüßigung.

Antonies dunkle Augen blitzten, sie strahlte sich auf und sah ihre Kontine fest an. „Wer ist bin, wach ich auch leider nur zu gut. Du aber schenkt ist nicht ganz zu begreifen, daß eine verheiratete, selbständige Frau keiner Erziehern

mehr bedarf und allein fertig werden kann. Ich rufe Dir hier ein für alle Mal ins Gedächtnis zurück, daß Du jetzt bei mir und nicht bei Deinen, liebreuen, verachteten Beten“ bist.“

„Die Seelst nicht schon aufgrund bei Dir.“ sagte Melanie kurz und wendete sich ab, mit der inneren Ueberzeugung, daß die nächsten Wochen ihr die eben so langweilig wie unangenehm, ihre Verantwortung gegen den Hofmarschall aber fast zu schwer und die ganze Reise ein Opfer sei, das der „Heure, verehrte Beten“ gar nicht hoch genug werten könnte.

Mit großer Genugthuung bemerkte Melanie, daß man einige Verbesserungen vorgenommen hatte; unangenehme Dinge, die aber davon sprachen, daß auch hier die Kultur vorgeschritten sei. Sie verachtete, Antonie darauf aufmerksam zu machen, daß aber kein Entgegenkommen bei ihr. Sie las auf ihrem Gesicht den Entschluß, sich hier ganz frei und selbstständig zu bewegen, und Melanie keinen Einfluß zu gestalten.

Mehr beunruhigte es nicht, um Melanie zu doppelter Vorsicht und Wachsamkeit auszurufen. Sie war ganz abhängig vom Hofmarschall, sie wollte seine Freundlichkeit, seine Dankbarkeit nicht aufs Spiel legen. Aber sie verachtete sich einzureuen, ein sich Antonies wegen, sie sei es ihrem Oheim Dyprenhorst schuldig, seine Tochter zu behüten. Heute sich hin und wieder der Vorwurf, das sei falliger ihre Pflicht gewesen, so verspottete sie sich selbst über solche sentimentale Anwandlungen, und es gelang ihr auch, sich bald wieder davon zu befreien.

Der Dampfer war gegen Abend angekommen in Trone, und nur entschuldigen darauf besanden, ganz getrennt von ihr zu ruhen.

„Länger, als sie beabsichtigt, hatte Antonies Schlaf am anderen Morgen gedauert. Ihr erster Blick galt dem weiten Himmel, der sich vor ihr ausbreitete. Abgehagene Wälder zogen schnell über das glänzende Blau, der Wind strich pfeifend über die gelblichen Dünen und zupfte den graugrünen städtischen Strandhölzer.

„Recht eine mit sich selbst anstrengenden und überpannten Nebenbanten!“ lautete Antonies süße Genüßigung.

Antonies dunkle Augen blitzten, sie strahlte sich auf und sah ihre Kontine fest an. „Wer ist bin, wach ich auch leider nur zu gut. Du aber schenkt ist nicht ganz zu begreifen, daß eine verheiratete, selbständige Frau keiner Erziehern

„Recht eine mit sich selbst anstrengenden und überpannten Nebenbanten!“ lautete Antonies süße Genüßigung.

Antonies dunkle Augen blitzten, sie strahlte sich auf und sah ihre Kontine fest an. „Wer ist bin, wach ich auch leider nur zu gut. Du aber schenkt ist nicht ganz zu begreifen, daß eine verheiratete, selbständige Frau keiner Erziehern



**Anzeigen.**

**Auktion.**

Montag, den 9. März cr. von Vorm. 11 Uhr an sollen im **Sittig'schen Hause:**  
**Betischele, Matrassen, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Küchengerätschaften, Waschkücher, Kessel u. viele andere Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigert werden.  
 Annaburg, den 4. März 1903.  
**Adelheid Sittig.**

**Eine große Wohnung**  
 (4 Zimmer, Kammern und Küche) ist zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen.  
**Kuhn, Dörgerstr.**

**Futter- u. Speise-Kartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
**Oscar Scheibe.**

**Gemüse- und Blumen samen**  
 in bester feinstädiger Ware, niedrige u. hochstämmige **Rosen, Speise-Kartoffeln** empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei.**

**Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur klein fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gut gerisene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., besser gerisene mit allen Daunen, sehr sort. per Pfd. 3 Mk., verendet geg. Nachn. Nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**Ernst Gieslich, Gänsenankaufst. Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Hausfrauen!**  
 Aechten Vorwendet nur **Brandt-Caffee**  
 als allerbesten und billigsten **Caffee-Zusatz** ••••• und **Caffee-Ersatz**.  
 Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

**Hustenleidender** probire die hustenstillenden und wuchstfördern **Kaiser's Brust-Caramellen.**  
 2740 not. begl. Zengn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Kuhen, Sechskitt, Saffarb und Verstopfung** sind. **Zu ihr Anfertigung weisse, zurecht Packer 25 Bfg. Niederlage bei:**  
**Otto Riemann in Annaburg.**

**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen, per Pfd. 1,40 Mk., nur klein fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gut gerisene mit allen Daunen per Pfd. 2,75 Mk., verende gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**August Schuch, Gänsenankaufst. Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Zur Konfirmation**

empfehle in schönen neuen Mustern:  
**schwarze und farbige Kleiderstoffe,**  
 reine Wolle, doppelbreit, Meter 80 Bfg., 1.-, 1,10, 1,20, 1,35, 1,50, 1,80, 2.- bis 5.- Mk.  
**Unterrockstoffe,** Meter 50, 60, 90, 1.- u. 1,20 Mk.  
**Reinwollene Plancie** mit und ohne Stickerei, Mr. 1,20, 1,50 u. 1,75 Mk.  
**Weisse Unterröcke mit Stickerei** 1,25, 1,50, 2,25-4,25.  
**Belour- u. Kalmut-Höcke** 1,50, 1,75, 2.-, 2,25-3.-.  
**Barchendbenden Stück** 1.-, 1,20, 1,60, 1,75 bis 2.- Mk.  
**Leinene Hemden Stück** 1,40, 1,50, 1,75, 2.- bis 2,25 Mk.  
**Jagdwesten** von 2,50 an bis 7.- Mk.  
**Wollene Walfjacken Stück** 3.-, 3,60 bis 5,50 Mk.  
**Schürzen,** alle Sorten, in verschiedenen Preislagen.  
**Taschentücher, Taschentücher** etc. zu äußersten Preisen.

Gleichzeitig erlaube ich mir den **Eingang der neuesten Kleiderstoff-Muster** für Frühjahr und Sommer ergebenst anzugehen und bitte bei Bedarf um geneigten Zutritt.  
 In **Einfüßen, Braut- und Gesellschaftsleibern** empfehle mein Winterlager in **Seidenstoffen** aus der **Hohensteiner Seidenweberei** Lohe zu Fabrikpreisen.  
**J. G. Hollmig's Sohn, Annaburg.**

Eine Ladung hochfeiner bester **böhmischer Braunkohle** ist wiederum eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen ab Bahn.  
**Hirschmühle. Carl Schrödter.**

**Kaffee Schirmer Leipzig**  
**Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf** und man trinkt sie deshalb überall gern.  
**Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen**  
 bei **Max Bucke, Drogerie, Annaburg.**

**Phosphorsauren Kalk**  
 als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig, empfiehlt billigst die **Apotheke Annaburg.**

Zur Konfirmation! Empfehle mein reichhaltiges Lager in schwarzen u. farbigen **Kleiderstoffen,** Zur Konfirmation!  
**glatt und gemustert, Crêpe, Cadmir, Cheviot, Mohair etc.,** reine Wolle, Meter von 60 Bfg. an, als **Warp, Gingham, Drund, Zephir etc.,** Mr. von 30 Bfg. an, in **Flauell, Barchend, Moire, Tuffre etc.,** Meter von 45 Bfg. an, in allen Weiten, tabellosem Sitz u. besserer Ausführung, Stück von 90 Bfg. an.  
**Sonder zu enorm billigen Preisen:**  
**Sandwichhe, Taschentücher, Hemden, Beinleider, Unterröcke, Schärps** etc.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Visitenkarten** fertigt sauber und schnell  
**Feinste Bronzen** in Rädchen und Pfleisen  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerst.,** empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Oscar Nanmann, Wittenberg**

Die **Frühjahrs-Neuheiten** in **Kleiderstoffen, Damen- und Kinderkonfektion, Kostümen und Kostümröcken** sind jetzt eingetroffen.  
**Zur Konfirmation:**  
**Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Jackets, Saffos, Kragen und Unterröcke.**  
**Seidenstoffe für Brautkleider.**  
**Blusen in Wolle und Seide. Morgenröcke.**  
**Atelier für feine Damenschneiderei** unter befannt guter Leitung.

**Ein großer Posten Konfirmanten-Anzüge**

aus nur guten Stoffen in sauberer Arbeit und tadellosem Sitz ist loben eingetroffen  
**das Stück von 9.00 Mk. an.**  
 Ferner hatte großes Lager in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Kravatten, Kravatten- und Manschettenknöpfe.**  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Zur Konfirmation**

empfehle reichhaltige Auswahl in **Schmucksachen** in **Gold, Silber, Double, Coralle und Granat** etc. Gleichzeitig bringe mein großes Lager **aller Arten Uhren** in empfehlende Erinnerung.  
**Annaburg. Albrecht Panick, Uhrmacher und Goldarbeiter.**

**„Waldbühlöcher“ Annaburg.**  
 Sonntag, den 8. März 1903:  
**Grosses Streich-Konzert,** ausgeführt von der hiesigen Musikkapelle.  
**Anfang 8 Uhr.**  
 Dazu ladet freundlich ein  
**Rohr. Winkler.**

**Schwarzes Portemonaie** am 4. März von einem Pfaffen nach der Zwangserstrafe bestoren. Inhalt etwa 15 Mark. Finder 3 Mark Belohnung.  
**Aker's Neue Welt.** Sonntagabend:  
**Pökelknochen mit Sauerkohl.** Am Aufstich: **H. Pichorr.** Ergebenst **A. Acker.**

**Danksagung.**  
 Herzlichsten Dank allen Herren Offizieren und Beamten sowie der Abordnung und den Herren Lehrern vom **Militär-Knaben-Erziehungs-Institut** für die meinem geliebten Gatten, unserem guten Vater und Schwiegervater **dem Maurer Gottlieb Behrendt** erwiesenen Ehrungen; desgleichen Dank Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte am Grabe sowie allen Verwandten und Bekannten, welche uns in unserem herben Schmerz herzliche Teilnahme bekundeten. Ferner sei auch Dank gesagt für die prächtigen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte.  
**Die trauernde Wittwe nebst Kinder.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei im Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste halbe Spalte oder deren Platz um 10 Pf., für außerhalb des Kreises Abgeschlossene 15 Pf., Anklangen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 28.

Sonnabend, den 7. März 1903.

VII. Jahrg.

## Lokales und Provinzielles.

**Gerichtstag** findet in Annaburg seitens des Preuss. Königl. Amtsgerichts am 9. d. Mts. statt.

**Die Verwaltung der Kleinbahn Prettin-Annaburg** hat Veranlassung gefunden, seit dem 1. März den Fahrpreis für Personen zu erhöhen.

**Jessen, 3. März.** (Estrunken. — Wasserkr. — Verfolgung auf dem Rabe.) Am Sonnabend war der allgemein geachtete Gutbesitzer und hiesige Vorsteher der Wasserkr. aus dem Nachbarte Gredorf in hiesiger Stadt, um verschiedene Verletzungen selbst zu erheben. Als sich der Herr mittleren, nahezu 70 Jahre alte, aber noch rüstige Mann gegen Abend auf dem Seimweg begab, wurde ihm kurz vor Deminorf vom Winde die Kopfbedeckung fortgerissen. Beim Weiteranschauen derselben kam er in der Finsternis nicht nur vom Wege ab, sondern geriet, wie er es sich selbst erzählt, in den nahen tiefen Neugarten (Zwischen der Schwarzen Elster) und ertrank. Erst gefunden wurde der Leichnam im Wasser, fast aufrecht stehend, tot aufgehoben. — Dem Aufsteigen nach wird der Anlauf der Wasserkr. nicht für 125 000 M. geschätzt ist, auch bei der benachbarten Schweinitzer Elstermühle beabsichtigt. Der am 28. vorigen Monats in Jessen (Elber) verlassene Freitag beschloß einstimmig, hierzu aus den Jahresüberschüssen der Kreisgenossenschaft des Jahres 1901 eine Kreisbeiträge bis zu 25 000 M. zu bewilligen. — Vor einigen Tagen ließ ein Herr aus dem Nachbarte Gredorf in der Dunkelheit sein Rad vor dem hiesigen Schützenhaus auf kurze Zeit ohne Aufsicht stehen; als er daselbst wieder herumkam, war es verschwunden. Zum Glück sitze im Schützenhausle der hiesige Radfahrer-Verein zu seinem Winterfeste. Auf die Veranschaulichung von dem Verluste legten sich die Mitglieder in Richtigungen auf gut Glück dem Radfahrer gelang es, den Dieb zu stellen, jedoch konnte dieser nicht ergreifen werden; denn er sprang flüchtig vor dem Hüter ihm in rasendem Tempo

angemeldet worden. Nach einem in der gestrigen Verammlung vorgetragenen Bericht ist die Unterabteilung des Vereins, die am 1. Oktober vor. Jg. bereits 121 000 M. betrug, inzwischen auf 273 000 M. angewachsen. In der Stadt Jessen herrscht die größte Aufregung.

**Thleben, 4. März.** (Mordmord.) Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in unserer sonst so friedlichen Städtchen an den Arbeiter Gottlob Müller'schen Eheleuten in ihrer Wohnung ein Mordmord verübt worden. Die Täter, die hier seit ca. 2 Jahren wohnhaften Brauer Canald Reichsfischer Eheleute, haben die Tat begangen, um die alten, ca. 70-jährigen Leute ihrer Spargroschen zu berauben; sie sind bei dem Verbrechen erwischt und verhaftet worden. — Ueber die Umstände werden folgende Einzelheiten bekannt: Gestern Abend in der 8. Stunde begaben sich die Reichsfischer Eheleute, mit je einem Kammerbewohner, in die Müller'sche Wohnung, welche wohnt am südlichen Ausgange der Stadt Thleben ist. Hier haben sie zuerst vor 17-jähriger Karoline Müller stehen zu wollen. Als die alten Leute erwiderten, daß sie soweit nicht verkaufen könnten, den Müller'schen einen Nachvollkommen wollten, blies die Frau Reichsfischer über die Lampe aus und mit ihren Füßen über das Müller'sche Ehepaar mit ihren Hämmerchen, und schlugen um armherzig auf die alten Leute ein. Dem Arbeiter Müller schlug Reichsfischer die Schelle über ein, so daß das Gehirn herausstürzt, und der Behauptung nach kürzlich vor, noch unter den Händen des herbeigeeilten Arztes seinen Geist aufgab. Frau Müller wurde von der Reichsfischer beauftragt, die schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopfe barongetragen, doch muß dabei der Hammer von Reichsfischer losgeraten sein, so daß die Reichsfischer alte Frau nicht hat befehlen können. Sie ist aber dennoch tödlich zugerichtet und es ist noch fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen wird. Während das Verbrechen begangen wurde, ging zufällig der Landwirt Kunde mit seiner Frau an dem einmündigen Hause vorüber. Als sie Müller'sche vernahmen, verhielten sie in das Haus einzudringen, fanden aber die Tür von innen verriegelt. Sofort schloß man 9. Seine Frau in die nächstgelegenen Gassenhäusern von Thleben und Krulle nach Licht und Hilfe. Sofort stieg diese herbei, auch Polizeibeamte, unter dessen Führung sie in das Haus gelang, was als das in seinem Blute schimmernde Müller'sche Ehepaar vorfanden. Die Mörder wurden verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. Nichts kamen aus Ostpreußen, sie stehen in den 30er Jahren und haben drei Kinder. Der Ehemann war früher in der Harnsdorff'schen Brauerei, wo auch die Müller'schen Eheleute gearbeitet haben, tätig, er war jedoch vor ca. ein vierzig Jahre wegen schlechten Betragens entlassen und seitdem ohne Arbeit. Die Kinder des Morderepaars sind durch die städtische Behörde untergebracht worden. — Die Mordwerkzeuge, die beiden blutigen Kammer, hat die Polizeiverwaltung an sich genommen. Schw.Kr.M.

**Halle, 28. Febr.** Das Kornhaus, das im Vorjahre 86 400 M. Defizit hatte, schließt im laufenden Geschäftsjahre wieder mit starkem Verlust ab, trotz der Verminderung des Personals und sonstiger Einschränkung der Betriebskosten.

**Nosla a. A., 2. März.** In Dietzendorf bei Nosla ist am Freitag Abend bei

Witwe Anna Schmelzer geb. Ehrhardt ertrunken und in einen Brunnen gestürzt worden. Der Tat dringend verdächtig ist der unversehrliche Landwirt Otto Neße daselbst, welcher bereits verhaftet worden ist. Dieselbe hat mit der Ehrhardt ein intimes Verhältnis unterhalten, welches wahrscheinlich nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Ermordung trägt am Hals Strangulationsspuren und am Kopfe blutige Wunden durch zwei vermittelnd von einem Hammer herabgeworfene offene Hämmer, die den Tod herbeigeführt haben können. Wie aus den Fußspuren hervorgeht, hat vor dem Brunnen ein Kampf stattgefunden.

**Gohst.** In den Städtchen Oesterreids gibt es noch durchaus Dittrogehülsen, die bisweilen recht hoch sind. So zeichnet sich die Stadt Bogen durch hohen Aufschlag auf Fleisch und andere Lebensmittel aus. Neulich kam am Rathaus zu Bogen nach der Wälsch Polka, ein Aufschlag angeheftet, der einen Ochsen, einen Hahn und einen Hund in fränkischer Beibehaltung zeigte. Der Ochse: „20 Kronen das Jahr.“ — Der Hahn: „Du du Glücklicher, ich muß 12 Heller für das Pflaumen zahlen.“ — Wede zum Hahn: „Und du?“ — Der Hahn: „Ich brauche überhaupt keine Steuer zu zahlen, ich sitze im Gemeinderate.“

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus dem in Nummer 3. erschienenen **Kontrollberichten** der Invalidenversicherung. Nach § 161 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes sind die Arbeitgeber verpflichtet, dem Kontrollbeamten der Landes-Vericherungsanstalt auf Verlangen über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, über die gezahlten Löhne und Gehälter und über die Dauer der Beschäftigung Nachweise zu erteilen, denselben auch diejenigen Bücher oder Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, sowie die in ihrer Gewahrsam befindlichen Duntungsarten während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtungen hat in jeder Arbeitsform eine Duntungsartenrevision vorher in schriftlicher Weise beantragt zu werden. Nach Revisionstage während der üblichen Betriebs- oder Geschäftszeit entweder selbst am Tage seines Betriebes (in den Geschäftsräumen) oder, in Ermangelung eines solchen, in seiner Wohnung sich amweisen und die Duntungsarten der bei ihm im Arbeits- oder Dienstverhältnis stehenden Personen, sowie etwa sonst von ihm verlangte Duntungsarten zur Einsicht bereit zu halten, oder dafür zu sorgen, daß eine erwachsene, mit dem Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherer vertraute Person für ihn die Duntungsarten bereit hält. Ist ihm dies nicht möglich, so hat der Arbeitgeber die Duntungsarten spätestens am Revisionstage selbst bis zu bestimmter Stunde nach einem von dem Vorstand der Landes-Vericherungsanstalt zu bezugsnehmenden Stelle auf Verlangen gegen Empfangsbescheinigung zur Einsicht des Kontrollbeamten niederzulegen. Die gleiche Verpflichtung liegt Arbeitgebern ab, welche sich stets 24 Stunden vor der festgesetzten Revision besondere Nachsicht des Kontrollbeamten von einer befähigten Person erhalten. Sollen die von einem Arbeiter beschäftigten Personen einer Duntungsarten selbst in Verhinderung, so muß sie versichert, die Karten dem Arbeitgeber oder der von demselben beauftragten Person so rechtzeitig auszubändigen, daß sie am Revisionstage vorzulegen können. Versicherungspflichtige Hausgewerbetreibende gelten im Sinne dieser Vorschriften als Arbeitgeber.

Arbeitgeber, welche wegen Nicht- oder nicht rechtzeitiger Verwendung von Zeittagsmarken vom Vorstand der Landes-Vericherungsanstalt bestraft oder verworren worden sind, haben, falls sie keine ordnungsmäßigen Lohnbücher führen,

auf Verlangen des Vorstandes der Landes-Vericherungsanstalt über die von ihnen beschäftigten Personen Nachsichten zu führen, aus denen die Beschäftigungszeiten, sowie die gezahlten Löhne und Gehälter hervorgehen müssen.

Arbeitgeber und Versicherte, welche den vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommen, können gemäß § 161 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes von dem Vorstand der Landes-Vericherungsanstalt zur Erfüllung derselben durch Geldstrafen bis zum Betrage von je 150 Mark angehalten werden. Gegen Strafbeschlüsse des Vorstandes der Landes-Vericherungsanstalt findet die Beschwerde statt. Dieselbe ist binnen 2 Wochen nach der Zustellung der Strafverfügung bei dem Reichsverwaltungsamt, Abteilung für Invalidenversicherung, zu Berlin einzulegen, dessen Entscheidung endgültig ist.

Arbeitgeber sind belangt, die ihnen in diesen Kontrollberichten aufgeführten Verpflichtungen auf demnachgelagerte Weise ihres Betriebes mit der Wirkung zu übertragen, daß nach Mitteilung des Namens und des Wohnortes des demnachgelagerten Betriebsleiters an den Vorstand der Landes-Vericherungsanstalt, dessen Namen mit dem Namen des Betriebsleiters verhängt werden können.

## Litterarisches.

**Illustrierte Zeitschriften** für das Volk mit besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Wissenschaften, herausgegeben von J. G. B. o. g. l. In wesentlichen Lieferungen zu 10 Pf. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolportage. Verlag von Ernst Wietli Nachf., G. m. b. H., Leipzig. Preis 17.— 23.

Die vorliegenden Serie dieses reich ausgestatteten Werkes behandeln die Arbeiter, Arbeiter und das berufliche Zeitalter der Gegenwart. Der Herausgeber hat sich die Herausarbeitung der wirtschaftlichen Faktoren, der kulturhistorischen Macht der Arbeit im gesellschaftlichen Geschehen zur Aufgabe gemacht, er erfüllt diese Aufgabe in einer Weise, die aberaus glücklich genannt werden muß. Nichts ist der Leser mehr ab, als beständig Auseinanderstellungen, die besonders auf den modernen und schwierigen Gebiete wissenschaftlicher Fragen nur zu leicht langweilig und ermüdend wirken, sie wären in einem populären Gesellschaftslexikon, das Lust und Anregung bieten soll, in solcher Form doppelt verfehlt. Wir finden die wichtigsten Fragen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse vielmehr in geschäftiger Weise an den passenden Stellen mitten in die gesellschaftlichen Abhandlungen eingewoben; unvermerkt ist der belebende Stoff in den unterhalten eingeschoben. So hoffen wir in dem herkömmlichen Zeitalter der Griechen auf die erscheinende Beschriftung der Kulturwissenschaftenfamilie und der Kulturgeschichte, wie sie bei den Griechen noch nachweisbar war, über diese Auseinandersetzungen erwidern, befindet sich der Leser auch schon wieder in dem unendlichen Fluß der der gesellschaftlichen Ereignisse. Wir wünschen diesem Gesellschaftslexikon die weiteste Verbreitung; ist es doch auch das einzige illustrierte Gesellschaftslexikon das durch die Willkür des Preises aus den unbestimmten zugänglich ist.

## Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 8. März 1903.

**Ortskirche:** Vorm. 10 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Katholische Kirche:** Sonntag Nachm. 3 Uhr: Rosenkranz- und Andacht. Herr Vikar Kruse-Liebenweda.

**Agenten, Reisende**

für unsere weltberühmten **Forbitate** überall bei höchster **Provision** gesucht

**Criessner & Co., Neurode,**  
Solzroltau- und Jalousiefabrik.